Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

61. Jahrgang. **Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.**

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Dienstag und Freitag. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.

36. Jahrgang. **Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.**

Anzeigenpreise, Rabattsätze u. sonstige Bedingungen lt. Tarif. Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vorm., größere Anzeigen tagszuvor. Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Hauptschriftleiter August Urner, Stellvertreter Gustav Hänsch, beide in Landeck. Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Anzeigenleiter August Urner, Landeck. Druck und Verlag August Urner, Landeck. — D.-A. V. 34: 1200 Expl.

Nr. 51 | **Landeck, Dienstag, den 26. Juni** | **1934**

Neues in Kürze.

Auf der Sonnenwendfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine großangelegte Rede über die nationalsozialistische Innen- und Außenpolitik.

Die belgische Kammer hat die Regierungserklärung mit 93 gegen 81 Stimmen gebilligt. Gegen die Regierung stimmten die Sozialisten, die Kommunisten und die flämischen Nationalisten.

Nach einer Meldung aus Santiage de Chile ist im Chaco eine große Schlacht im Gange. Voraussichtlich wird sie die Entscheidung in dem Krieg zwischen Bolivien und Paraguay bringen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich in einer der größten chemischen Fabriken der Sowjetunion ein furchtbares Explosionsunglück, bei dem 78 Personen getötet oder verwundet worden sein sollen.

Auf Grund der angespannten Devisenlage der Reichsbank wird von Montag ab eine Repartierung der angeforderten Devisenbeträge nach Maßgabe der Devisseneingänge vorgenommen werden.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben programmgemäß begonnen.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat einen Gesetzentwurf über die Ausführung der im Flottenbauprogramm von 1933 aufgeführten Kriegsschiffsbauten angenommen.

Das Urteil gegen Waldemaras, das auf zwölf Jahre schweren Kerkers lautet, ist jetzt rechtskräftig geworden.

Bei dem Brande einer englischen Hühnerfarm in der Grafschaft Essex fielen 4000 Hühner den Flammen zum Opfer.

Die Provinz Behar in Indien ist durch Ueberschwemmungen größten Ausmaßes schwer heimgesucht worden. Man befürchtet den Verlust zahreicher Menschenopfer.

„Graf Zeppelin" befindet sich wieder auf einem Flug nach Südamerika.

Der Deutschlandflug ist glücklich beendet. Die oberschlesischen Flieger erhielten unter 21 Siegen den 3. Preis.

Englands Regierung bereitet eine großzügige Aufrüstung vor.

Ein englischer Bischof tritt für die Rückgabe der Kolonien an Deutschland ein.

Das System Dollfuß soll in den letzten Zügen liegen. Man rechnet mit dem baldigen Rücktritt Dollfuß'.

Der Fußballklub „Schalke" wurde Deutscher Fußballmeister.

Dritte Auflage für Arbeitsbeschaffung.

Mit großer Genugtuung blicken wir auf ein arbeitsreiches und dementsprechend erfolgreiches Jahr zurück. Viele unserer Volksgenossen fanden schon ihr langersehntes Arbeitsglück. — Mancher aber hegt noch den großen Wunsch, der der Erfüllung harrt.

Viele Arten der Arbeitsbeschaffung sind ins Leben gerufen worden und Gewaltiges wurde geleistet, um in kurzer Zeitspanne das Heer der Arbeitslosen wieder der Arbeit zuzuführen. Der Staat, die Gemeinden, die private Initiative der Industrie und jeder einzelne Volksgenosse hat alles darangesetzt, um diesem gigantischen Plan zum Erfolg zu verhelfen. Jeder einzelne Volksgenosse? Wie soll dies jedem Einzelnen möglich sein? Ja, jedem ist es möglich, möglich durch die 3. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der N. S. D. A. P. Schon im vergangenen Jahre gab zweimal diese Lotterie Millionen für Arbeitsbeschaffung. Und jetzt bei der dritten Auflage ist es die vordringlichste Pflicht eines jeden Deutschen sich an dieser Wiederaufbau-Lotterie zu beteiligen. Das braune Los zeigt schon durch sein Titelbild an, was es will: Frohmachende Werktätigkeit! Die diesjährige Gewinnanzahl wurde um fast 50% erhöht. 1½ Mill. Mark werden ausgelost. Am 21. und 22. Juli ist schon Ziehung.

Die Reichs-Schwimm-Woche ist beendet —

Der Kampf gegen die Nichtschwimmer wird weitergeführt.

Die allseitige Aufklärungsarbeit und die zahlreichen Veranstaltungen während der Reichs-Schwimm-Woche in ganz Deutschland haben in der breiten Masse der Nichtschwimmer zweifellos einen starken Eindruck hinterlassen.

Es wird nun Aufgabe derjenigen Stellen sein, die sich für die Durchsetzung der Ziele der Reichs-Schwimm-Woche in den Ortsausschüssen zusammengefunden haben, weiterhin in Fühlung zu bleiben, um eine planmäßige Ausbildung der Nichtschwimmer in den nächsten Monaten zu betreiben. Die Erfahrungen der Reichs-Schwimm-Woche werden hierbei wertvolle Dienste leisten.

Der Leitsatz der Reichs-Schwimm-Woche „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter" darf in der öffentlichen Diskussion nicht mehr zum Schweigen kommen, sondern sich überall da praktisch durchsetzen, wo immer auch Fragen der Gesundheit, der Sicherheit und der Körperertüchtigung behandelt werden.

Die zahlreichen Badeunfälle, die in den letzten Wochen wieder gemeldet wurden, zeugen davon, daß die Aufklärung an Hand der Aufklärungsschrift „Schwimme richtig!" unbedingt verstärkt werden muß. Gilt es doch vor allem, die deutsche Jugend restlos für die Schwimmausbildung zu erfassen. Die Einführung des Schwimmens als Pflichtfach in den Schulen, die erneut zur Entscheidung steht, und die Schwimmausbildung im Rahmen der Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend müssen dahin führen, daß in Zukunft kein Junge und kein Mädel mehr auf ihren Wanderungen der Gefahr ausgesetzt sind, beim Baden zu ertrinken.

Noch liegen selbstverständlich nicht aus allen Orten die Berichte über die Durchführung der Reichs-Schwimm-Woche vor, doch lassen die ersten Berichte erkennen, wie bedeutsam die Aufgaben sind, die in der nächsten Zukunft gelöst werden müssen.

Mit bemerkenswertem Weitblick hat erst kürzlich der Direktor im Hessischen Staatsministerum, Loewer, zum Ausdruck gebracht, daß die einmal erreichte Zusammenarbeit in den Ortsausschüssen der Reichs-Schwimm-Woche nicht wieder aussetzen darf. Er betrachtet die Reichs-Schwimm-Woche nur als den Auftakt zu einer großen Werbeaktion, die auch in der Folgezeit anhalten muß. Sowohl die Aufklärungsarbeit an Hand der Schrift „Schwimme richtig!", als auch die planmäßige Durchbildung der Nichtschwimmer in allen Gliederungen und Organisationen wird von ihm fortgeführt werden.

Es wäre dringend zu wünschen, daß dieses Vorgehen überall Nachahmung findet. Wir müssen in Deutschland so weit kommen, daß jeder deutsche Mann es als nationale Aufgabe empfindet, die nicht schwimmkundigen Volksgenossen zur Schwimmausbildung anzuhalten, und daß jede deutsche Mutter dafür Sorge trägt, ihren Kindern so frühzeitig wie möglich das Schwimmen beizubringen.

Das dann auftretende Bedürfnis nach Schwimmanlagen wird die zuständigen Stellen davon überzeugen, daß auch die Pläne für den Bau und die Ausgestaltung von Schwimmanlagen nicht mehr in den Akten verschwinden dürfen.

Die Reichs-Schwimm-Woche selbst, so großzügig und weitausgreifend sie im Sinne einer nationalsozialistischen Erziehungsarbeit auch durchgeführt wurde, kann uns allein noch nicht zum Ziele führen, daß Schwimmen Volksbrauch und somit Allgemeingut des deutschen Volkes wird. Daher muß der Leitsatz zum Abschluß der Reichs-Schwimm-Woche lauten: **Der Angriff auf die Nichtschwimmer geht weiter!**

Dr. Mehne, Reichsorganisationsleiter der Reichs-Schwimm-Woche.

Blüthner und andere Marken bei Olbrich-Glatz

Preisliste oder Vertreterbesuch gern und unverbindlich

Lokales und Allgemeines.

n. Freitag nachm. trafen Herr Regierungspräsident aus Breslau und Herr Landrat Spreu aus Habelschwerdt per Auto hier ein, um das Bad und die Einrichtungen des Kurortes unter Führung des Herrn Bürgermeisters, Oberst von Rosenberg-Lipinsky zu besichtigen und mit Vertretern der Stadt über wichtige Projekte für die nächste Zukunft zum Wohle des Gemeinwesens zu beraten. Sie unternahmen auch eine Fahrt durch den städtischen Forst nach Karpenstein. Gegen Abend erfolgte die Rückkehr. Wir dürfen sicher sein, daß sich besonders Herr Landrat Spreu kräftig für Landeck und sein Bad eingesetzt hat. Es steht zu hoffen, daß ausgesprochene Wünsche in die Tat umgesetzt und längst projektierte Pläne auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung so bald als möglich ihre Verwirklichung finden werden.

tt. Am Sonnabend, dem **Reichsjugendtage**, begaben sich die Schüler mit ihren Lehrern zu den Wettkämpfen auf den Spiel- und Sportplatz vor dem Bahnhofe. Nach 8 Uhr bewegte sich der Festzug von der kath. Schule über Ring, Albrechtstraße, Mariannenplatz, Hohenzollernstraße, Ring, Glatzerstraße nach dem Sportplatze. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Jungvolks schritt voran. Ihnen folgten die Knaben (mit Fähnchen und Wimpeln), die Mädchen (z. T. mit Blumenkränzen im Haar) der kath., der evgl. und Höheren Schule von Landeck, die Schulen Leuthen, Heidelberg und Winkeldorf. Nach einer Ansprache des Herrn Rektors Sitte auf dem Platze erfolgte die Hissung der neuen Jugendfahne und der Gesang des Horst-Wessel-Liedes, darauf der Beginn der **Reichsjugendwettkämpfe.** Im Dreikampf, 100 m-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf maßen die Schüler ihre Kräfte. An den Wettkämpfen beteiligten sich von der kath. Volksschule Landeck 107 Kämpfer mit 52 Siegern, die evgl. Schule stellte 13 Kämpfer und 10 Sieger, die Höhere Schule 15 Kämpfer und 9 Sieger die Schule Leuthen war beteiligt mit 10 und 4, Heidelberg mit 4 und 1 und Winkeldorf mit 8 Kämpfern und 0 Siegern. Die **Bestleistungen** ergaben (sämtlich von der kath. Schule Landeck) im 100 m-Lauf 10 1/5 Sek., im 75 m-Lauf Mann mit 11 Sek., im Weitsprung Bach mit 4,50 m, im Weitwurf Hlazik mit 61 m. Die Sieger der Altersklasse 10 bis 12 Jahren waren von der kath. Schule Landeck A. Mann — 66 Punkte, von der evgl. Schule Landeck E. Herfurth — 60 P., von der Höh. Schule Hans Zeise — 52 P., Schule Leuthen A. Sprinz — 45 P. und Heidelberg K. Nentwig — 44 Punkte. In der Altersklasse 12 bis 14 Jahren siegten: W. Hlazik — 67 Punkte von der kath. Schule L., F. Klepsch — 49 P. von der evgl. und K. Kubitscheck — 54 P. von der Höheren Schule, G. Weniger — 54 P. Schule Leuthen, Heidelberg 0 Sieger. Die Siegerverkündigung erfolgte gegen 12 Uhr. Ihr schloß sich die Siegerehrung und das Deutschlandlied an. Der Rückmarsch löste sich am Ringe auf.

* **Post.** Beim Postamt Landeck werden die Militärrenten für Juli am 28. Juni und die Unfall- und Invalidenrenten am 30. Juni von 8 — 10 Uhr gezahlt.

— Das **Bad** hatte, wie der Kurplatz Sonntag nachmittags bestätigte, einen zahlreichen **Fremdenbesuch** zu konstatieren. Wenn auch die diesjährigen Amtl. Kurlisten, deren Nummer 15 am 25. Juni ausgegeben wurde, nicht mehr zahlenmäßige Zusammenstellungen veröffentlichen, so haben doch eine Anzahl Logierhäuser recht gut besetzt, während andere in der Ferien-Hochsaison ein vollbesetztes Haus erwarten und noch mehr als genügend Zimmer zur Verfügung stehen. Eine Anzahl großer Post- und Gesellschaftsautos brachten Sonntagsgäste u. a. aus Reichenstein, Neustadt O. S. und Zülz. Der schattig-kühle Wald gab hunderten einen erwünschten Erholungs-Aufenthalt. Die nächsten Ausflugsorte Olbersdorf und Karpenstein waren von Ausflüglern dicht bevölkert. Auch zum Abendkonzert weilten noch viele in den Parkanlagen und Gärten am Kurpark, um die frische Luft des kühlen Abends einzuatmen oder in Gaststätten den Rest des prächtigen Sonntags mit Tanz und froher Unterhaltung zuzubringen.

* Das der Frau Geide gehörige **„Waldschlöffel" Olbersdorf** ist durch Kauf in andere Hände übergegangen. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

er. Die diesjährige **Sonnenwendfeier** der Ortsgruppe der NSDAP wurde programmäßig unter starker Beteiligung von Einheimischen und im Waldtempel erschienenen Fremden durchgeführt. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Jungvolks marschierte nach 8 Uhr von der Stadt über das Bad zum Festplatze, ihnen folgten kurz darauf die übrigen Organisationen der NSDAP. Unter Leitung des Musikdirektors Max Giernoth eröffnete ein Wald-Konzert der Kurkapelle die Veranstaltung. Die Musik spielte den Badenweiler Marsch, die vaterländische Festouvertüre „Dem deutschen Volke", ferner „Friedericus Rex", sowie von Wagner „Meistersingerweisen" und „Der Nibelungen Flammenzeichen". Die junge Mannschaft entzündete hierauf das Feuer, das unter dem Liede „Flamme empor" mit mächtigem Lichtschein den dunklen Waldgrund magisch erleuchtete. Die zündende Feuerrede hielt Ortsgruppenleiter, Herr Lehrer Max Voelkel. Es wurde das Horst Wessel-Lied angestimmt und kräftig mitgesungen. Darauf folgten Kranzsprüche der Maidenschaft. Die Kränze opferte man den Flammen. Nach dem „Deutschlandliede" erscholl der Sprechchor: Feier am Feuer. Die eindringliche Gemeinschaftsveranstaltung beendete das Lied „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu". Es dauerte lange, ehe alle Zuschauer den Festplatz verlassen und die heimischen Wohnungen aufgesucht hatten. Die Freiw. Feuerwehr hatte den Wachdienst übernommen. Alles spielte sich in bester Ordnung ab.

* Die NS.-Gemeinschaft **„Kraft durch Freude"** in Landeck veranstaltet am Montag, den 2. 7. 1934 um 20^{15} Uhr im großen Saale des Hotels Blauer Hirsch ein **volkstümliches Sinfoniekonzert**, zu dem sich in dankenswerter Weise unser Kurorchester zur Verfügung gestellt hat. Es gelangen Werke von Weber, Schubert, Mozart und Liszt zur Aufführung. Unter der bewährten Leitung von Herrn Giernoth wird uns das Kurorchester einen genußreichen Abend bereiten. Der Eintrittspreis wird so niedrig gehalten sein, daß jedem Volksgenossen der Besuch dieser Veranstaltung ermöglicht ist. Die Eintrittskarten werden durch die Organisationen der NSG. „Kraft durch Freude" Ende dieser Woche angeboten werden.

NSG. „Kraft durch Freude." Am Sonntag, den 15. Juli 1934 findet eine Fahrt mit Leiterwagen nach Wilhelmsthal für die Kameradinnen u. Kameraden der Arbeitsfront und deren Angehörige statt. Die Abfahrt erfolgt mittags $^1/_2$11 Uhr vom Ring, die Rückkehr abends. Der Fahrpreis beträgt pro Person nur 0.50 Mk. Meldungen für die Fahrt sind bald (spätestens 8. Juli) in der Deutschen Buchstube, Hohenzollernstr., abzugeben, wobei der Fahrpreis einzuzahlen ist. Für diejenigen Volksgenossen, die an einer Kaffeetafel in Wilhelmsthal teilnehmen wollen, wird zu einem ganz niedrigen Preis für Kaffee und Kuchen gesorgt sein. Sollte am 15. 7. ungünstiges Wetter sein, so findet die Fahrt am 22. 7. statt. Näheres über die Fahrt noch an dieser Stelle.

NSG. „Kraft durch Freude". Aus Schlesien fahren in nächster Zeit folgende Urlaubszüge:

v. 15.–22. 7. 34 nach Oberbayern (Preis ca. 30.–)
v. 29. 7.–5. 8. 34 nach der pommerschen Ostseeküste
v. 19.–28. 8. 34 nach dem Harz
v. 9.–16. 9. 34 nach Hessen-Nassau.

für die 3 letztgenannten Fahrten ist der Preis noch nicht bekannt. Kameraden der Arbeitsfront, die an einer der Urlauberfahrten teilnehmen wollen, melden sich sofort beim Ortswart der NSG. „Kraft durch Freude".

Kurtheater. In der abwechselungsreichen Veranstaltungsfolge unseres Kurtheaters wird am Donnerstag den 28. Juni die reizende Operette **„Glückliche Reise"** von Künneke gespielt. Bei den hervorragenden Leistungen des OS. Landestheaters Beuthen kann der Besuch der Operette nur wärmstens empfohlen werden. (S. Inserat)

* **Ring-Theater. „Gold".** Der ewige Menschheitstraum, auf künstlichem Wege Gold zu erzeugen findet in diesem grandiosen Ufa-Film Erfüllung. Mit den gigantischen Mitteln der Technik unseres Jahrhunderts wird dieses Problem in Angriff genommen. Es ist ein Spiel ungeheurer Apparaturen und ungeheurer elektrischer Energien – aber auch ein Spiel von Leidenschaften, die in Mord und Vernichtung sichtbaren Ausdruck finden. Kühner Erfindungsgeist und grenzenlose Habgier sind die Triebkräfte – Liebe, Freundschaft und Haß sind es, die die Menschen für und gegeneinander kämpfen lassen. Hans Albers, Brigitte Helm, Michael Bohnen und Lien Deyers sind die Hauptdarsteller dieses sensationellen Großfilm, der darstellerisch und technisch das Beste bedeutet was Ihnen geboten werden kann. Spielzeit: Freitag bis Montag 8^{15} Uhr.

Schöne weiße Zähne
Chlorodont

Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande – VDA. – früher Verein für das Deutschtum im Auslande, hat neben den bisher von ihm gepflegten Aufgaben der Errichtung und Stützung deutscher Schulen im Auslande, Stärkung des Deutschtums im Auslande und der Schutzarbeit für alle deutschen Minderheiten der Welt aus dem Umbruch zum dritten Reich neue große Ziele zugewiesen erhalten. Insbesondere hat er es übernommen, alle Volksgenossen mit der großen volksdeutschen Aufgabe der Zukunft vertraut zu machen, den Gedanken der Totalität des ganzen deutschen Volkes zu decken und zu pflegen und so ein Magnet zu schaffen, der die Seele der im Ausland lebenden Deutschen packt und zu uns heranzieht. Dieses große Ziel ist nur zu erreichen, wenn nach Möglichkeit jeder Volksgenosse erfaßt wird. Daher hat der VDA. an zahlreichen Orten besondere Ortsgruppen. Eine solche soll auch hier im Bieletal gegründet werden. Es soll dies jedoch unter Berücksichtigung unserer besonderen Verhältnisse in der Form geschehen, daß sie sich auf korporativen Mitgliedschaften aufbaut, so daß die ja zahlreich bestehenden Vereinigungen die Mitglieder der Ortsgruppe bilden. Auf diese Weise werden auch die Mittel, die zur Durchführung der großen Aufgaben des VDA. nötig sind, leichter aufgebracht werden können. Daß auch Einzelmitgliedschaften die an sich ja die Regel bilden, erworben werden können, ist selbstverständlich. Zur näheren Besprechung und Gründung der Ortsgruppe werden die **Führer sämtlicher hier bestehenden Organisationen und Vereinigungen, sowie die Leiter der Schulen gebeten, sich am nächsten Donnerstag, 28. Juni, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Blauen Hirsch einfinden zu wollen.** Natürlich ist auch jeder, der sich für die Aufgaben des VDA. interessiert, herzlich willkommen.

b. **Der Verein für Glatzer Heimatkunde**, e. V., ladet zu einer **Frühjahrstagung** für Freitag, 29. 6. (Peter und Paul) in die Urkundei, Frankensteinerstr. 34 in Glatz ein. Die Tagesordnung umfaßt im geschäftlichen Teil Mitteilungen, Berichte, Entscheidung über Abhaltung einer Ausstellung religiöser Kunst, Kulturbund der Grafschaft Glatz, Bestimmungen gegen die Verschandelung des Landschaftsbildes und die Unterstützung der Bestrebungen der Regierung durch den Verein für Glatzer Heimatkunde, Einführung von Trachten durch die Jungbauernschaften, die Unterstützung und Beeinflussung dieser Bestrebungen, Herausgabe eines Heimatbuches durch den Landrat des Kreises Glatz, Vortragsreise des Herrn Wehrkreispfarrers Albert und Jahresversammlung; im wissenschaftlichen Teil (ab 5 Uhr nachm.) Referat von Friedr. Graebisch-Kudowa: „Glatzer patronymische und metronymische Familiennamen im Mittelalter und in der Neuzeit"; Referat von Bergverwalter a. D. Schneider Stolzenau über: „Die Geologie der Grafschaft Glatz" unter Vorlegung der wichtigsten Gesteinsarten.

Tanzkreis. Das Kindertanzen fällt in dies. Woche aus.

Im **Kurtheater** wurde am Donnerstag, den 21. Juni die Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Künneke, deren Uraufführung vor 13 Jahren in Berlin stattgefunden hatte, gespielt. Haller und Rideamus haben den Text nach einem Lustspiel von Kemper-Hochstädt geschaffen. Unter „Dingsda" haben wir Batavia zu verstehen. Der Vetter, der sieben Jahre in Batavia zugebracht hat, erscheint erst im letzten Akt als wenig bedeutender Faktor, hat aber während der langen Jahre das Herz der schönen, reichen Julia de Weert stark in Aufregung versetzt, sie einen zarten Liebestraum erleben lassen. Dieser wirkliche Vetter, der sich ja einst sehr zur Julia hingezogen gefühlt hat, sieht nach den sieben Jahren die Jugendliebelei als etwas längst überwundenes an – liebt und findet eine andere, nämlich die Freundin der Julia de Weert. Sein Doppelgänger, ein Sproß der ehrbaren Familie Kuhbrodt ist als vermeintlicher Vetter aus Dingsda die Hauptperson der Operette und wurde von Burckhardt Hochberger prächtig dargestellt. Er bekommt für sein loses Spiel die nicht mehr träumerische, sondern nun fröhlich lachende Julia, womit er sehr zufrieden sein kann. Allerdings hat „die Liebe auf den ersten Blick" ihm den Betrug nicht leicht gemacht, obwohl er sich als Vetter aus Batavia ganz gewandt in seine Rolle gefunden hatte. Aber in dem Maße, wie die Schadenfreude verflüchtigte, zog wirkliche Liebe zur schönen Julia ungestüm in sein Herz. Um diesen Kernpunkt der Operette gruppieren sich die komisch wirkenden Figuren: Joseph Kuhbrodt nebst Gattin und Egon von Wildhagen, die durch Herbert Albes, Lotte Ebert und Arnold Bergemann ganz allerliebst dargestellt wurden. Der richtige Vetter findet in der praktisch denkenden und handelnden Freundin der Julia de Weert, in Hannchen, die von Elfriede Mädler prächtig gegeben wurde, seine Kameradin für sein Leben. Es löst sich also alles – und das ist ja die Hauptsache – in Wohlgefallen aus. Gesänge und Tänze (Einstudierung der letzteren durch Ferry Dworak) gefielen allgemein. Lotte Walten war wie immer in Stimme und Spiel sehr gut und verhalf damit der Aufführung zu einem Erfolg. Musikalisch zählt die Operette zu den schlagfertigen; ihre Melodien gehen leicht ins Ohr, man hört sie immer wieder gern. Noch sei bemerkt, daß am nächsten Donnerstag, den 28. Juni, wieder eine Künnekesche Operette und zwar: „Glückliche Reise" durch das Oberschlesische Landestheater gegeben wird.

N.S.Volkswohlfahrt

Werdet heut noch Mitglied!

A. B. **Peter und Paul**, das Fest der Apostelfürsten, wird am Freitag, den 29. Juni in der kath. Kirche festlich begangen. Petrus, vordem Simon genannt, war aus Bethsaida am Gestade des Sees Genesareth, aber ansässig zu Kapharnaum, wo er „sein Brot aus der Tiefe des Meeres zog", später nach Christi Geheiß ausgesendet wurde, um Menschen zu fangen. Paulus, vor seiner Bekehrung Saulus geheißen, stammte aus Tharsus. Er wurde vom Blitzstrahl göttlicher Gnade getroffen. Je schroffer Saulus an dem pharisäischen Judentum festgehalten hatte, desto fester und entschiedener hielt er nun an dem Evangelium des Nazareners, dessen Macht und Herrlichkeit er selbst schaute und in den Synagogen Christum den Gekreuzigten und glorreich Auferstandenen predigte, daß er der Messias und der Sohn Gottes sei. Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse des gesamten christlichen Altertums beschlossen beide Apostel zu Rom an einem Tage ihr tatenreiches Leben i. J. 67 n. Chr. Petrus wurde gekreuzigt, u. z. mit dem Haupte erdenwärts. Seine Reliquien ruhen in Rom und über dem Grabgewölbe des galiläischen Fischers erhebt sich jetzt der größte Dom der Christenheit: die St. Peterskirche; während im 14. Regierungsjahre des Kaisers Nero der römische Bürger Paulus durch das Schwert fiel. Seine Gebeine ruhen an der Straße nach Ostia, wo jetzt die Kapelle Tre fontane sich befindet. Am 29. Juni wird das Meer gesegnet, denn Petrus ist der Schutzpatron der Fischer, die sich mit dem Spruche „Petri Heil" bei ihrer Arbeit begrüßen. Die Statuen beider Heiligen schmücken auch den Hochaltar unserer Pfarrkirche.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Ende Juni erscheint ein Nachtrag zum Amtlichen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Breslau und Oppeln, der alle bisherigen und die am 1. Juli in Kraft tretenden Fahrplanänderungen enthält. Der Nachtrag wird bei allen Fahrkartenausgaben, Bahnhofsbuchhändlern und sonstigen Verkaufsstellen des Amtlichen Taschenfahrplans kostenlos abgegeben.

Auslandsauftrag auf schlesische Spezialmaschinen. Das Füllner-Werk in Bad Warmbrunn hat aus Spanien und Finnland größere Aufträge auf Papiermaschinen erhalten.

Millionenauftrag für ein Breslauer Industriewerk. Den bekannten Linke-Hofmann-Buschwerken in Breslau fließen für 1935 seitens der Deutschen Reichsbahn Aufträge in Höhe von 6,5 Millionen RM. für die Abteilung Waggonbau zu.

Der Titel des Mannes ist nicht gültig für die Ehefrau. Es wird darauf hingewiesen, daß von Frauen die Führung des Titels ihrer Ehemänner nicht statthaft ist. Es darf sich nur dann eine Frau Dr. benennen, wenn sie wirklich im Besitze des Doktortitels ist.

Blitzableiter nachsehen! Die Zeit des Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich den Blitzableiter von einem geprüften Blitzableitersetzer nachsehen und nachprüfen lassen. Man scheue diese kleinen Kosten nicht, da sie im Ernstfall hundertmal wieder hereinkommen.

Die **längsten Tage** sind da und die Zeit der hellen Nächte! Die sonnenreiche Sommerzeit wirkt nicht nur auf das pflanzliche, sondern auch das tierische und menschliche Leben fördernd ein. Wieviele Milliarden schädlicher Keime, Bazillen und Mikro-Organismen werden durch das Tagesgestirn getötet, unschädlich gemacht! Welche Heilkraft bieten in vielen Fällen die Sonnenbäder! Laßt eure Wohnungen von Sonnenstrahlen durchfluten und durchschwärmen. Kranke lechzen nach Sonnenlicht und gesunde an sonnigen Tagen. Laßt die Kinder barfuß gehen.

Wenn man keine Zeitung liest... Ein Landwirt eines Dorfes im Kreise Friedeberg (Mark) wollte kürzlich bei der Stadtsparkasse 500 Mark einzahlen. Das Geld war noch so gebündelt, wie es im Juni 1931 als Rückerstattung von Sparguthaben abgegeben wurde. Der Mann hatte das Geld nahezu drei Jahre nutzlos zu Hause aufgehoben. Die 50 Zehnmarkscheine trugen aber ausnahmslos das Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924, die zum 31. Januar dieses Jahres als gesetzliches Zahlungsmittel aufgeboten waren und deren Umlauffrist bereits am 28. Februar 1934 beendet war. Der sehr unglückliche Spacer, der sein großes Mißgeschick damit begründet, daß er keine Zeitung lese und die Außerkurssetzung der Zehnmarkscheine nicht gewußt habe, verlor neben 500 Mark noch die Zinsen von dem Kapital für fast drei Jahre.

Aus Grafschaft und Provinz.

as. **Wilhelmsthal.** Ueble Folgen hatte für den 40jährigen Josef Jung in Wilhelmsthal im Kreise Habelschwerdt ein Rausch, den er sich Ende März angetrunken hatte. Als er in den Abendstunden auf der Straße von Wilhelmsthal auf mehrere vom Dienst kommende SA-Leute stieß, überschüttete er diese ohne jede Veranlassung mit schweren Beleidigungen. In der Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Glatz entschuldigte sich der früher stark links eingestellte Jung damit, daß er in der Trunkenheit nicht erkannt habe, daß es sich bei den jungen Leuten um Angehörige der SA gehandelt habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung zu 1 Monat Gefängnis.

as. **Habelschwerdt.** In recht ansehnlichem Umfange hat sich der Arbeitgeber Christoph in Konradswalde im Kreise Habelschwerdt Unregelmäßigkeiten und Fälschungen an den Invalidenkarten seiner Mitarbeiter zuschulden kommen lassen. Zu seinem Vorteil verwertete er bereits einmal eingeklebte Marken noch ein zweites Mal und änderte die Jahreszahlen auf den Karten um, ohne dabei zu bedenken, daß er sich dadurch des Verbrechens der schweren Urkundenfälschung schuldig mache. Für den größten Teil der Verfehlungen kam dem Arbeitgeber die Amnestie vom 31. Dezember 1932 zugute, doch in einem Falle mußte die Verurteilung vom Schöffengericht Glatz wegen schwerer Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monat erfolgen.

Reger Sonntagsverkehr in der Grafschaft Glatz.

as. **Glatz,** 24. 6. In den Bädern und in den Sommerfrischen der Grafschaft Glatz herrschte am heutigen Sonntag erfreulicherweise bei herrlichstem Wetter, das Thermometer stieg gegen 15 Uhr auf 43 Grad C., ein äußerst reger Fremdenverkehr. In Bad Kudowa waren am Sonnabend und Sonntag in Verbindung mit der Anwesenheit des Obergruppenführers Heines allein über 1000 SA-Leute versammelt. – In Altheide fand anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Freiwillige Ortsfeuerwehr ein Kreisfeuerwehrverbandstag unter Leitung des Kreisfeuerwehrführers Paul Kaiser-Glatz statt, zu dem die Wehren aus dem früheren Kreisteil Glatz starke Abordnungen entsandt hatten. – In Bad Reinerz, das am vergangenen Donnerstag, unter Leitung des Generalmusikdirektors Franz von Hoeßlein eine Musikfestwoche eröffnet hat, trafen am Sonntag vormittags u. a. 2 Sonderzüge „Kraft durch Freude" aus Strehlen mit etwa 2000 Besuchern ein. Anläßlich der Vierjahrsfeier der Ortsgruppe Reinerz der NSDAP fand ein Heimatfest statt, daß von den Bewohnern der Umgegend stark besucht war. – Die Eisenbahnzüge nach der Grafschaft Glatz waren diesmal am Wochenend erheblich stärker als sonst besetzt. Das herrliche Sommerwetter brachte es mit sich, daß zahlreiche Kraftwagen aus allen Gegenden Schlesiens die Grafschaft am Sonnabend und Sonntag als Reiseziel gewählt hatten.

as. **Glatz,** 24. 6. Obergruppenführer und Staatsrat Heines passierte gestern Nachmittag auf der Fahrt von Breslau nach Kudowa im Kraftwagen die Durchfahrtstraßen der Stadt Glatz und wurde hier von vielen Volksgenossen erkannt und herzlichst begrüßt. Obergruppenführer Heines hielt sich am Wochenend in Bad Kudowa auf, wo er in Gegenwart des Brigadeführers von Grolmann aus Schweidnitz die SA-Führer und die Ehrenstürme der Brigade 18 besichtigte. Am Sonnabendabend fand im Kurgarten ein Konzert des MZ 38 mit Zapfenstreich statt und bei eingetretener Dunkelheit versammelten sich die SA in der Nähe der angezündeten Lagerfeuer. Im Laufe des Sonntagvormittag hielt Obergruppenführer Heines eine Führerbesprechung ab.

as. **Glatz.** Unter den Pferdehaltern scheint das neue Tierschutzgesetz vom 24. November 1933 mit den verschärften Strafbestimmungen, wonach jeder, der ein Tier roh mißhandelt oder absichtlich quält mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft wird, noch nicht genügend Beachtung gefunden zu haben. Vor dem hiesigen Amtsgericht stand der bisher unbescholtene 58jährige Hermann Rüffer aus Altlomnitz im Kreise Glatz, gegen den Amts- und Gemeindevorsteher von Altheide aufgrund persönlicher Wahrnehmung Strafanzeige wegen Tierquälerei erstattet hatte. Der Angeklagte hat Ende März auf der Fahrt durch das Höllental nach dem Altheider Bahnhof auf sein 12jähriges Pferd in der rohesten Weise mit dem Peitschenstiel anhaltend eingeschlagen, weil es am Vormittag mit seiner Frau in Neubatzdorf durchgegangen war. Das rohe Verhalten des Angeklagten, der sich damit entschuldigte, daß ihm durch das störrische Verhalten seines Pferdes der Geduldfaden gerissen war, wurde durch einen zweiten Zeugen einwandfrei bestätigt. Während der Anklagevertreter eine Geldstrafe in der Höhe von 40 RM. für ausreichende Sühne erachtete, ging das Gericht über diesen Strafantrag erheblich hinaus und verurteilte den Angeklagten wegen Tierquälerei zu 100 RM. Geldstrafe.

as. **Glatz.** Dem Bürgermeister von Glatz waren in der letzten Zeit verschiedentlich Klagen über die Beschaffenheit des in den einzelnen Ausschankstellen zum Verkauf gelangenden Korns zu Ohren gekommen. Ein Polizeibeamter entnahm u. a. auch eine Probe aus dem sogenannten Kutscherausschank des Hotels „Zum schwarzen Bären" und zwar aus einer neuen Flasche, die der Ausschänker kurz vorher von seinem Verpächter erhalten hatte. Die Untersuchung dieser Probe ergab, daß der unter der Bezeichnung „Korn" verkaufte Schnaps nur 29,96 Volumen-Prozent enthielt, während er bei seiner Zugehörigkeit zu der Gruppe des Edelbranntweins mindestens 32 Volumen-Prozent hätte enthalten müssen. Der Ausschänker erhielt eine Anklage wegen Uebertretung der Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes, mußte aber aufgrund des Ergebnisses der Beweisaufnahme vor dem hiesigen Amtsgericht freigesprochen werden, da er nachweisen konnte, daß er den Schnaps ausdrücklich unter der Bezeichnung „Korn" von seinem Verpächter, von dem er laut Vertrag sämtliche Getränke für den Ausschank beziehen mußte, für den Preis von 3,75 RM. per Liter käuflich erworben hatte. Unter diesen Umständen konnte dem Angeklagten nicht einmal ein fahrlässiges Verschulden nachgewiesen werden. Die Anklage war in diesem Falle an die falsche Adresse gegangen.

as. **Münsterberg.** Es kommt nicht selten vor, daß gerade in landwirtschaftlichen Kreisen um den Ausgezugsteil unter den Verwandten zu Streitigkeit und einer dauernden Feindschaft kommt. Ganz besonders unglückliche Verhältnisse bestehen aber auf der Landwirtschaft von Paul Müller in Bärdorf. Mitte März fiel sein bei ihm wohnender Schwiegervater Wilhelm Nitsche im Verlaufe einer Auseinandersetzung über rücksständigen Auszug über ihn her und versetzte ihm mit einem Stemmeisen 5 Stiche gegen den Kopf. Das Münsterberger Amtsgericht verurteilte den 56jähr. Schwiegervater wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis. Die Strafkammer in Glatz als Berufsinstanz sah die Tat bedeutend milder an und erkannte gegen den bisher unbescholtenen Angeklagten, der auch im Kriege seine Pflicht getan habe, und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß ihm bei einem früheren Streit von seinem Schwiegersohn ein Finger abgebissen worden ist, auf eine Geldstrafe von 100 RM.

Hirschberg. (Not der österreichischen Nationalsozialisten). Bei Hain wurde von einem Zollbeamten ein fast gänzlich erschöpfter österreichischer nationalsozialistischer Flüchtling aufgegriffen und zur Hilfeleistung der Ortspolizeibehörde zugeführt.

Glogau. (Oderstand: 2 Zentimeter!) Am Sonnabend hatte die Oder hier einen Wasserstand von nur 2 Zentimetern. Dieser Tiefstand ist nur je einmal in den Jahren 1921 und 1922 übertroffen worden.

Grünberg. (Ein Naturwunder.) Beim Maurer Bruno Glazer in Milzig wächst ein Roggenstock mit 45 Halmen, die 1,30m hoch sind und vollkörnige Ähren aufweisen.

Achtet auf beringte Stare!

Eine Bitte an alle Naturfreunde.

Die Vogelwarte Rossitten hat in diesem Jahr mit Hilfe der Notgemeinschaft und in Zusamenarbeit mit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Helgoland Versuche unternommen, welche sich auf die Ortstreue und Orientierungsfähigkeit der am Nistplatz eingetroffenen Stare bezieht. Eine beschränkte Anzahl ausgewählter Mitarbeiter wurde aufgefordet, die eben am Brutplatz ankommenden Stare wegzufangen und mit allen erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen und auf schnellstem Wege (Bahn, Flugzeug) an den in Berlin weilenden Vertreter der Vogelwarte Rossitten zu senden. Dieser nahm täglich mehrmals die auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintreffenden Vögel in Empfang, um sie nach ausreichender Fütterung und Tränkung an geeigneter Stelle freizulassen.

Diese Versuchs-Stare trugen seit dem Fang ihren Vogelwarte-Ring und erhielten vor der Freilassung außerdem einen bunten Zelluloidring, dessen Farbe zunächst nicht mitgeteilt wurde. Nun ergab sich die höchst wichtige Tatsache, daß von diesen etwa 350 Versuchs-Staren ein erheblicher Teil bald wieder in der alten Heimat zur Feststellung kam, teilweise sogar zu erneutem Versand wiedergefangen werden konnte! Dabei handelt es sich teilweise um große Entfernungen, von Berlin aus zum Beispiel nach der Grenzmark, nach der Provinz Schlesien, nach Hessen, nach dem Rheinland, nach Breden, mehrfach um mehr als 400 Kilometer. Natürlich kehrten nun nicht alle diese Stare unmittelbar in dasselbe Gehöft zurück, manche wurden auch in der weiteren Umgebung festgestellt, und bestimmt halten sich dort noch viele Vögel unbeachtet auf, weil der Vogelwarte-Mitarbeiter nicht Tag für Tag die ganze Umgebung durchmustern kann. Da es nun sehr wichtig ist, auch diese Rückkehrer soweit als möglich zu erfassen, sei hiermit die Aufmerksamkeit auf Freund Starmatz gelenkt. Es wird daher gebeten, darauf zu achten ob Stare mit Ringen zu beobachten sind, ferner welche Farbe die etwa festgestellten Zelluloidringe haben. Diese Nachricht ist an die Vogelwarte Essen oder an die Vogelwarte Rossitten an der Kurischen Nehrung zu richten. Es wird dann möglich sein, den Fall so zu klären, daß dem Versuchsvogel kein Leid geschieht, wie bei diesen Arbeiten überhaupt mit der größten Schonung verfahren wird.

So viel steht jetzt schon fest, das nicht nur Brieftauben, sondern auch Stare und vermutlich noch sehr viele andere Vögel auch aus Gegenden zurückzufinden wissen, die von ihrem Brutgebiet weit entfernt liegen und nicht einmal vom Zuge her bekannt sein müssen. Das Ziel muß sein, die Ursachen dieser uns geheimnisvollen Fähigkeit zu ermitteln. Aber zuerst gilt es, die Bedingungen zu erfahren, unter welchen Umständen sich diese Fähigkeit zeigt, wie lange die Vögel zum Rückflug brauchen und auf welchem Wege er vor sich geht. Zu diesen Feststellungen ist die Mithilfe aller Naturfreunde notwendig.

Vermischtes.

Siebenschläfer. (Zum 27. Juni.) Im Juni gibt es mehrere Tage, die Marksteine in Bezug auf die zukünftige Witterung sind, so der Medardus-, Barnabas- und Siebenschläfertag (8. 11. u. 27. Juni). Die Landwirte und Gärtner wollen die eigentümliche Erfahrung gemacht haben, daß das Wetter dieser Tage das zukünftige Wetter voraussagt. Nicht immer stimmt's! Aber Tatsache ist, daß schlechte Witterung, die sich zur Zeit der Heuernte einstellt, oft längere Zeit andauert und den ganzen Sommer unfreundlich und kühl werden läßt.

Bitte Platz zu nehmen! In Zweibrücken erhielten bei Durchführung der Verkehrswoche die an Ecken und Kreuzungen plaudernd Umherstehenden Stühle zum Platznehmen überreicht. Die Verkehrszerstörer zogen es jedoch vor das freundliche Angebot nicht anzunnehmen, sondern schleunigst zu verduften. Ein ganz spaßiges Mittel, das aber seinen Zweck, wie man sieht, nicht verfehlte.

Mit einem Koffer voll Vorschlägen wollte er zu Hindenburg. Kaum ist der Reichspräsident auf seinem ostpreußischen Gut Neudeck angelangt, da erschienen auch schon wieder ungebetene Gäste um ihre „Pläne" für wichtige politische Fragen vorzutragen. So kam aus einem ganz anderen Reichsteil ein Mann in Neudeck an, der einen schweren Koffer mit sich führte und erklärte, er müsse den Herrn Reichspräsidenten unbedingt sprechen, weil er einen Plan ausgearbeitet habe, wonach das ganze Theater in Genf beseitigt werden könne. Der Projektmacher wird lange auf eine Audienz warten können ...

Der größte Baum der Alpen abgestorben. Im Walde von La Balme bei Pre Kaint Didier in der Nähe des Mont Blanc stand eine über vierhundert Jahre alte Zypresse, die bei einem Durchmesser von über 1½ Meter eine Höhe von 54 Metern erreicht hatte und die den Ruhm des höchsten Baumes in den Alpen für sich beanspruchte. Jetzt ist dieser ehrwürdige Riese, der fast allen Alpinisten bekannt war, an Altersschwäche gestorben. Viele Künstler haben ihn gemalt und im Schatten seiner mächtigen Krone ist mancher Vers entstanden.

Die Vormundschaft. Was jeder davon wissen muß. Von Heinr. Schulz. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis 1.–. Diese Schrift hat es übernommen, die die Rechtsätze in einfacher leichtverständlicher Sprache zusammen zu stellen, die für die Vormundschaft über Minderjährige und Volljährige und für die Pflegschaft bestehen. Dem Laien, dem Vormund, Mitvormund, Gegenvormund, Beistand und Pfleger sagt die Schrift, was er bei der Vormundschaft und Pflegschaft an Wichtigem rechtlich zu beachten hat. Die grundlegenden Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Jugendwohlfahrtgesetzes, Anordnung der Vormundschaft, Bestellung des Vormundes und Gegenvormundes, Führung der Vormundschaft, Führung und Aufsicht des Vormundschaftsgerichtes, sowie alle das Vormundschaftswesen btr. Angelegenheiten sind in dieser Schrift, die sehr zu empfehlen ist, volkstümlich dargelegt.

Inseriere auch im Sommer, willst du nicht, daß dir die Kunden vom letzten Winter bis zum nächsten Winter untreu werden! Bei dem im Sommer naturgemäß verringertem Umfang des Anzeigenteils fallen Zeitungsankündigungen jetzt weit besser ins Auge als zu einer Zeit, wo sich die Inserate gegenseitig erdrücken.

Vereinskalender.

Sängerschaft: Trotz des Feiertages müssen wir **Freitag nochmals üben.** Wir wollen Robert Karger nicht enttäuschen. — Alle herbei!

Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz e. V. Donnerstag, den 28. 6. 20 Uhr Vorbesichtigung am Depot. Sonntag, den 1. 7. 34 findet die Besichtigung der Kolonne durch Herrn Gen. Oberstabsarzt Dr. Hornemann aus Berlin statt. Für alle aktiven Kameraden ist es Pflicht, zu erscheinen.

St. Hedwigsverein. Donnerstag Versammlung.

Unsere Zeitung ist zu beziehen durch jede Postanstalt, durch unsere Austräger oder durch die Ausgabestellen: Buchdruckerei G. Hänsch, Buchdruckerei A. Uxner und Schokoladengeschäft Conradt, Kirchstraße und durch unsere Austräger in Landeck, Reyersdorf und Olbersdorf.

Schriftkürzung.

Von Geheimrat Artur Schiller, z. Zt. Landeck.

Klavierspielen muß doch eigentlich furchtbar leicht sein! Es gibt nur 7 Töne, die in den verschiedenen Oktaven immer wiederkehren. Die dicken Notenköpfe stehen auf 5 lumpigen Linien und in deren 4 Zwischenräumen. Wenn man weiß, wie die Note heißt, drückt man unten auf die Taste, die für den Stümper und den Virtuosen den gleichen wunderschönen Ton hergibt. Mehrere Töne bilden eine Melodie. Aber gerade vom Klavierspielen heißt es: Mancher lernts nie! Ich habe Klavierspielen ganz gut ohne Lehrer erlernt. Wahrscheinlich, weil ich dafür veranlagt war. Immer habe ich mich bemüht, Stenographie auf solche Weise zu lernen. Ich habe alle möglichen Systeme angefangen. Ja, ich habe sogar für das von mir in Gleiwitz gegründete „Oberschlesische Museum" einst sechshundert Bücher aller möglichen Stenographiesysteme gesammelt. Aber trotzdem habe ich es nie zur ordentlichen Erfassung einer einzigen Lehre gebracht. Ob Fleiß oder Begabung dafür gemangelt hat, stelle ich dahin.

Immerhin bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß unsere heutige Kurrentschrift geradezu nach Vereinfachung schreit. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Schrift fortgesetzt vereinfacht: wir schneiden die Schriftzeichen nicht mehr mit steinernem Messer in den Buchenstab; die Hieroglyphe für die Silbe „mu", die nach rechts gerichtete, sitzende Eule (mulak ägyptisch=Eule), hat sich über das griechische My in dem das Eulenschwänzchen ja noch sichtbar ist, in unser dreibeiniges m verwandelt. Diese Herauf=Herunter=Schreiberei in mm, nn, w ist doch etwas höchst Unschönes und Langweiliges. Zur Hervorbringung des Wortes n e n n e n bedarf man 25 Bewegungen!

Wer aber viel schreiben muß, sieht ein, daß man auch dem Vereinfachen der Kurrentschrift einmal einige Fürsorge zuwenden könnte. Früher kam diese Vereinfachung aus dem Volke. Jetzt ist die Schrift infolge der durchgeführten allgemeinen Schulpflicht gefroren. Wir lernen das m gerade so schreiben: rauf, runter, rauf runter, rauf, runter, rauf, wie es unser Großvater mit der selbst mit dem Federmesser geschnittenen Gänsefeder gemalt hat. Der hatte noch Zeit. Wir aber nicht mehr. Worte wie: L e h r e r i n n e n, T e l e g r a m m a n n a h m e können einen gelegentlich zur Verzweiflung bringen. Also es ist notwendig, an eine systematische Vereinfachung der Schrift, eine S c h r i f t k ü r z u n g" heranzugehen. Dazu bedarf es aber auch eine gewisse Vereinfachung der Rechtschreibung. Ich lasse das stumme e und das Dehnungs=h weg und schreibe keine großen Buchstaben. Neue Zeichen setze ich

e r s t e n s für alle Vokale (Selbstlaute),

z w e i t e n s für m, n, r, sch, die umständlichsten Gebilde. Alle anderen Buchstaben bleiben in der Hauptsache unverändert, weil ich das W o r t b i l d möglichst erhalten will. Die 9 neuen Zeichen werden in die übrige Schrift hineingesetzt.

Meiner Schrift liegt die Linie zu Grunde. Die Verbindung der Buchstaben erfolgt unter Vermeidung unnützer, lautloser Aufstriche. Wo ein Buchstabe aufhört, fängt der nächste an. Das ergibt gelegentlich Höher= oder Tieferstellung, die also bei mir im Allgemeinen keine lautliche Bedeutung hat.

Auch das Verstärktschreiben ist in meiner Lehre von untergeordneter Bedeutung. Daher schreibt sich meine Schrift, die auch von Personen, die ihrer unkundig sind, entziffert werden kann, schreibflüssig und zierlich.

Für a führe ich — aus diesem Buchstaben entnommen, den Halbkreis unter der Linie ein, für u liegt nahe der u=Bogen über der Linie, i ist der bloße, als kürzester Abstrich geschriebene i=Punkt, o ist ein ihm gleich großer, aber unter Wegfall der Schleife rechts herumgeführter Kreis. Für e, den häufigsten Buchstaben, setze ich den flachen Aufstrich, der entsteht, wenn man 2 benachbarte Buchstaben etwas voneinander abrückt. Für m schreibt man das erste Drittel des lateinischen m, nicht das dritte Drittel, weil man mein a an dieses m gleich unmittelbar unten anhängen kann.

Der einstufige Abstrich ist n, ein kleines, ebenfalls rechts herumgezogenes Ringel ist r. Für sch schreibe ich den langen Abstrich des langen s und lasse ihn unten in die untere Schlinge des h auslaufen.

Natürlich habe ich auch S i g e l, aber nur eine beschränkte Anzahl. Nach Käding's „Häufigkeitswörterbuch" kommen unter rund 11 Millionen gezählten Worten die Silben „die" rund 358 000 mal, „der" 355 000 mal, „und" 321 000 mal vor. Diese drei Worte bilden also ungefähr ein Zehntel der gesamten Schreibschrift. In der Bibel steht unter deren 773 692 Worten das kleine Wörtchen „und" 216 227 mal. Dies drängt nach Sigeln. Mein Sigel für „und" ist der bloße u=Bogen. Wie rückständig ist dagegen das kaufmännische &!

Daß das u hinter q schon abgesehen von meiner „Schriftkürzung" gänzlich überflüssig ist, sei nur nebenher gesagt. Meine Schrift ließe sich mit nur wenigen neuen Typen drucken. Sie kürzt ungefähr 53 Prozent.

Meine kleine Kunst wird auf dem diesjährigen Internationalen Stenographenkongreß in Amsterdam, zu dem ich ohne mein vorheriges Zutun Einladung erhalten habe, vorgetragen werden.

Über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts und Schmiedemeisters **Ernst Hauck jr.** in **Kunzendorf** Band II Blatt Nr. 88 wird heute um 9 1/2 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Provinzialhilfskasse für die Provinz Niederschlesien in Breslau ernannt. — Die Gläubiger des genannten Betriebsinhabers haben bis zum 15. Juli 1934 bei dem Amtsgericht ihre Ansprüche in 2 Stücken anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen. Lw. E. 54 a.

Landeck, d. 12. Juni 1934. **Das Amtsgericht.**

KURTHEATER

Donnerstag, den 28. Juni um 20 Uhr

Operette

„Glückliche Reise".

Vorverkauf: Kunstgewerbehaus Raupach, Bad.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein

Zigarren=Spezialgeschäft von Ring 19

nach Ring 17 (im Haus des Ring=Theaters)

verlegt habe. Um weiteren gütigen Zuspruch bittet **G. Mocha**

Zigarren

Helft den Krüppeln zur Ferienreise!

Liebe Freunde und Gönner!

Was sagt das Ihnen mitgesandte Bildchen?: Es traf sich, daß neulich einmal ein großer Autobus auf der Verkehrsschleife vor unserem **Krüppelheim** drehte. Unsere Pfleglinge sahen aufmerksam zu. Der Chauffeur, der offensichtlich Interesse an unseren armen Kleinen hatte, fragte dieselben: „Wollt Ihr nicht auch einmal aufsteigen?" Freudig schallte es ihm aus allen Kehlen entgegen: „Ja! Wir wollen schon, aber wir haben kein Geld, und unser Herr Direktor, der uns gern jede Freude gewährt, hat leider auch keines." „Na, dann müßt Ihr sammeln gehen", erwiderte Ihnen lächelnd der Autoführer. —

Und das wollen wir mit diesem Schreiben tun. Auch die Krüppelkinder möchten, da sie ja fast das ganze Jahr an das Haus gebunden sind, einmal **Freude an Gottes schöner Natur haben.**

Wir wenden uns darum an unsere Freunde und Gönner, die uns schon so oft unterstützt und Liebe erwiesen haben, mit der Bitte: Sendet uns für diesen Zweck eine kleine Gabe, damit auch unsere Kinder „Kraft durch Freude" und neue Hoffnung für ihr beschwerliches Dasein gewinnen können.

Wer wenig hat, spende wenigstens **den Betrag für 1 Liter Benzin zur Autobusfahrt.**

Herzlichen Dank allen Spendern im voraus.

Mit deutschem Gruß **Heil Hitler!**

Schlesischer Krüppelfürsorgeverein zu Breslau e. V.

Postscheck=Konto: Breslau 6344.

N. S. K. O. V.

Donnerstag

den 28. Juni, 20 Uhr

Versammlung

im Deutschen Kaiser.

Vortrag

Pg. **Kantor Würffel.**

Moderne

Leinenhütchen

Spielhosen, Kleidchen, Handarbeiten, Badeanzüge, Söckchen, billige Strümpfe. — — Neue Kragen, Clips, Gürtel, Schnallen empfiehlt

Else Ernst, Wegena-Verkaufsstelle.

Gebe hiermit bekannt, daß ich meine

Auto-Vermietung

wieder eröffnet habe. Führe mit meinem

6-7 Sitzig. Adlerwagen

Fahrten aller Art und zu jeder Zeit prompt und billigst aus.

G. Sebulke,

Landeck, Marlannenplatz 6.

Suche einen gebr., gut erhalt.

Kranken=Fahrstuhl

zu kaufen. **Stadtmühle Landeck.**

Billig zu verkaufen:

fast neuen blauen Jakett=Anzug, schw. Gehrock= und Frack=Anzug, sowie Cut und gestreifte Beinkleider.

Untere Kurstraße 5.

Sonnige

2=Zimmer=Wohnung

Küche u. Zubehör an ruhige Mieter

zu vermieten.

Zu erfragen Buchdruckerei Urner.

Schöne sonnige Wohnungen

mit Balkon, Zubehör etc. (3—6 Zimmer) s o f o r t oder später

zu vermieten.

Untere Kurstraße 5.

Schöne

3 1/2 Zimmerwohnung

mit Küche, Balkon, Veranda u. großem Entree, r e n o v i e r t

preiswert zu vermieten.

Auskunft beim Hausmeister,

Villa Augusta.

---

1 Stube zu vermieten.

mit Beigelaß an alleinsteh. Person. Näheres Buchhdlg. Hänsch.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu ihrem 80. Geburtstage **dankt herzlichst**

Frau

Magdalena Gottschalk.

Landeck im Juni 1934.

Wir sehn die Frauen

Gefest

Liebchen, das wird uns Tag für Tag gefallen

Gefest-Bohnerwachs und-Wachsbeize

ca. 1/2 kg-Dose	ca. 1 kg-Dose	ca. 2 kg-Dose
Rm. -.40	Rm. -.75	Rm. 1.40

Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf.

Erhältlich bei:

Photo-Preiß, Ring-Drogerie.

Waldschlössel

Olbersdorf

Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul) ab 4 Uhr

Tanz-Tee

Berggasthaus Heidelberg

Freitag 29. Juni Peter u. Paul

Sommernachts=Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Paul Harbig.

Wir suchen einen **kaufmännischen Vertreter** in der Person eines **redegew. Herrn,** der sich durch intensive Arbeit (Reisetätigkeit bei Privaten) a u s k ö m m l i c h en Verdienst schaffen will. Beabsichtigt ist k a u t i o n s f r e i e Übergabe eines Kommissionslagers. Der Posten ist auch für Ehepaar geeignet, da Frau auf Reisen und auch im Hause — Schneiderei — Mitarbeit leisten kann. Wir gewähren Gehalt, Spesen und Provision. — Schriftliche Angebote **Zimmer 12, Haus Clara, Altheide-Bad.**

Das Abzeichen für die Reichssammlung zugunsten des Hilfswerks **„Mutter und Kind"** Sonnabend den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli.

„Kinder auf's Land"

Jeder Deutsche muß für Deutschlands Jugend Opfer bringen können.

Deutscher

Einheits=Mietvertrag

Stück 10 Pfennig, hält vorrätig

Buchdruckerei August Urner,

Papier- und Schreibwaren.

Fremden-Meldescheine

lose u. geblockt / zugleich als Fremdenbuch

Hotel-Bonbücher

Kellner-Block

Garderoben-Block

Papier-Servietten

weiß u. bunt, hält vorrätig und empfiehlt

A. URNER

Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren

Hohenzollernstraße 7

Telefon 253.

Nettes

Stübchen

mit Kochherd leer od. möbliert **sofort zu vermieten** Bahnhofstr. 43.

Leerzimmer

mit Beigelaß, auch z. Einstellen von Möbeln, **bald zu vermieten.** Off. unt. A. B. an a. d. Geschst. d. Bl.

Groß. Zimmer

mit Küche, neu renoviert, bald an ruhige Mieter abzugeben **Albrechtstraße 21.**

Moderne Leihbücherei

Bestand: **525** Bücher

Verzeichnis: k o s t e n l o s

Pfand: wird nicht erhoben

Leihgebühr: auf 7 Tage 10 und 20 Pfg.

Abonnement: 2.50 Rm. für 1 Monat bei täglichem Tausch.

Gustav Hänsch, Buchdruckerei, Buchhandlung, Hohenzollernstraße 6.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. Juni mittags 12 Uhr werde ich in Landeck an Ort und Stelle eine

Holztür mit Futter

bestimmt versteigern.

Versammlung der Käufer: **Hotel Merkur.**

Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.